

Konzertvorschau 2024

Am 23.6.2024 ist das Sommerkonzert des Martinskollegiums in den Pfullinger Hallen geplant. Das Programm steht noch nicht fest.

Bitte beachten Sie die Ankündigungen in der Tagespresse.

Hinweis: auf unserer Homepage www.martinskollegium-pfullingen.de finden Sie jeweils die aktuellsten Informationen zu Konzertterminen und -programmen.



WIR FEIERN **70** JAHRE
KREATIVITÄT UND
EINZIGARTIGKEIT

10 ATTRAKTIVE AKTIONEN
zu finden auf
www.lukaszewitz.de

Lukaszewitz
EINRICHTEN . WOHNEN

STAMMHAUS
In Laisen 15-19
72766 Reutlingen

DEPENDANCE
Wilhelmstraße 119
72766 Reutlingen



Wir bedanken uns herzlich bei der Fa. Lukaszewitz für die freundliche Unterstützung

MARTINS KOLLEGIUM PFULLINGEN

Herbstkonzert

Solist: **Thomas Haas**

Leitung: **Stefan Bornscheuer**
(SWR Symphonieorchester)

Sonntag, 3. Dezember 2023,
17 Uhr
Pfullinger Hallen

 **Gesellschaft der
Musikfreunde
Reutlingen e. V.**

 **LANDESVERBAND
BADEN-WÜRTTEMBERGISCHER
LIEBHABERORCHESTER e. V.**



PROGRAMM

Robert Schumann (1810 – 1856)

Konzert für Cello und Orchester op. 129 a-Moll

Nicht zu schnell
Langsam (Adagio)
Sehr lebhaft (Vivace)

----- *P a u s e* -----

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)

Sinfonie Nr. 6 op. 68 F-Dur
“Pastorale“

Allegro ma non troppo
*Angenehme heitere Empfindungen, welche bei der Ankunft
auf dem Lande im Menschen erwachen*

Andante molto moto
Szene am Bach

Allegro
Lustiges Zusammensein der Landleute

Allegro
Donner, Sturm

Allegretto
*Hirtengesang. Wohltätige, mit Dank an die Gottheit
verbundene Gefühle nach dem Sturm*

Thomas Haas VIOLONCELLO

Stefan Bornscheuer LEITUNG

Die Aufführung der 6. Sinfonie stützt sich auf die wissenschaftlich-kritische Urtext-Fassung der Bärenreiter-Edition. Dieser Ausgabe liegen alle noch vorhandenen Autographe, Partitur- und Kopistenvorlagen zu Grunde. Sie vermittelt durch die Eliminierung aller nachbeethovenischen Romantizismen ein kantigeres, aber auch luftigeres und durchsichtigeres Beethoven-Bild.

Mitwirkende

Violine 1

Anastasia Simeonidi
Bärbel Ernst
Eckart Hammer
Siegfried Hebsaker
Stefan Junger
Sieglinde Nebel
Michael Rau
Sarah Shengnan
Jörg Stanger
Ursula Weber-Bosch

Violine 2

Hans Batsching
Roswitha Bettecken
Laura Geng
Katrin Lütjens
Eva Riede
Toby Smith
Claudia Wagner
Hildegard Zeiningen

Viola

Rainer Lachenmann
Brigitte Junger
Tobias Lukaszewitz
Rose Stanger
Bärbel Tesche
Dorothea Teuffel

Violoncello

Angelika Schlenker
Beate Buchwald
Martin Dinkel
Thomas Lambeck
Rudolf Teuffel
Ingo Wietersheim

Flöte

Nastasja Nürnberger-Schmeel
Peter Schlenker
Jarun Bosch

Kontrabass

Pavel Sturov
Ralf Zeranski

Oboe

Marius Schifferdecker
Svenja Fiedler

Trompete

Frank Zuckschwert
Marc Lentz

Klarinette

Markus Huber
Rebecca Haas

Horn

Josu Alcalde Polo
Antje Beyer

Fagott

Guido Engelhardt
Alexander Shirokikh

Posaune

Gottfried Kögel
Roland Neu

Pauke

Alexander König

zum Programm

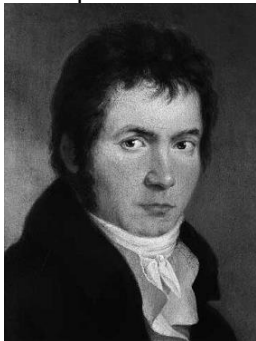
Endlich war **Robert Schumann** angekommen: 1850 wurde er Städtischer Musikdirektor in Düsseldorf und wählte sich aller Sorgen enthoben. Jahrelang litt er an nervösen Störungen und Angstzuständen, verbunden mit der ständigen Sorge, seine wachsende Familie mit seinen Werken noch ernähren zu können.

Mit dem Umzug von Dresden nach Düsseldorf verbesserte sich Schumanns Gesundheitszustand vorübergehend und er erlebte eine intensive, wenn auch kurze Phase großer Schaffenskraft und Produktivität. Seine ersten Konzerte dort waren ein großer Erfolg, und auch kompositorisch war er in Höchstform. So entstanden im Herbst des Jahres 1850 nicht nur seine dritte Sinfonie mit dem treffenden Beinamen *„Rheinische“*, sondern auch das **Violoncellokonzert in a-Moll**, welches er innerhalb von zwei Wochen schrieb.

Das *„durchaus heitere Stück“* beginnt mit drei kurzen Akkorden der Bläser, die die Keimzelle des ganzen Stücks bilden. Darauf setzt das Cello mit seinem kantablen Hauptthema ein. Es kommt zu einem wechselseitigen Dialog zwischen Cello und Orchester, der in den mit *„langsam“* überschriebenen zweiten Satz mündet. Das Hauptthema des ersten Satzes klingt noch einmal an. Das Cello beschließt den Satz mit einer kurzen Kadenz und leitet über in das Finale, in welchem schnelle Läufe und große Sprünge die Solisten vor eine große Herausforderung stellen. Immer klingt Schumanns Charakter durch: spielerisch, dramatisch, vor allem aber melancholisch.

Aufgrund von Sprachstörungen und Halluzinationen wurde sein Verhältnis zu den musikalischen Institutionen in Düsseldorf zunehmend angespannter und schwieriger, 1853 war der Rücktritt von seinem Amt unausweichlich. Die größte Krise sollte aber noch kommen: am 17. Februar stürzte er sich in selbstmörderischer Absicht in den Rhein. Er wurde jedoch gerettet und auf eigenen Wunsch in die Heilanstalt Eendenich gebracht, wo er zwei Jahre später verstarb. *„Die Musik verstummt jetzt“*, schrieb er an seinen Freund Ferdinand Schubert.

Im Jahre 1804 beginnt für **Ludwig van Beethoven** eine besonders fruchtbare Zeit – seine mittlere Schaffensperiode. Neben den sinfonischen Großwerken (die *„Eroica“*, die *„Fünfte“*, die **Pastorale**) entstehen im Zeitraum von 10 Jahren so bedeutende Werke wie die Appassionata, die Waldsteinsonate, das 4. und das 5. Klavierkonzert, die Schauspielmusiken zu Coriolan und Egmont und die Oper Fidelio.



Beethoven um 1804

In all diesen Werken durchbricht Beethoven in revolutionärer Manier die bisherigen Schranken. Seine Werke sind nicht mehr die aus einer höfischen Tradition entstandenen geselligen Musiken im Sinne des 18. Jahrhunderts. Das Komponieren und Musizieren wird für ihn gleichbedeutend mit Bekennen, dem selbstgestellten Auftrage folgend. Idealistische und weltanschauliche Überzeugungen fließen in seine Musik mit ein, er will Ideen vermitteln, zum Mitdenken auffordern. Rückblickend kommt Beethoven auf Grund seiner schöpferischen Tat zu der Erkenntnis:

»Musik ist höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie«.



Die **Sechste Sinfonie in F-Dur** ist parallel zur Fünften entstanden und im gleichen Konzert uraufgeführt worden, am 22. Dezember 1808 im Theater an der Wien. Beide bilden ein symphonisches Paar, das trotz mancher Übereinstimmungen im Detail kaum gegensätzlicher hätte ausfallen können.

„Mehr Ausdruck der Empfindung als Malerey“ – so schrieb Beethoven über seine sechste Sinfonie, die er im Frühjahr 1808 in dem vor Wien gelegenen Dörfchen Heiligenstadt komponierte. Er wollte mit diesem Leitgedanken wohl dem Begriff Programmmusik entgegentreten. Gleichwohl erweckt die Musik tatsächlich bestimmte Vorstellungen im Hörer, ohne aber je die Grenzen der „absoluten“ Musik zu verlassen.

Das motivische Material zur Pastorale hatte Beethoven allerdings schon fünf, sechs Jahre zuvor in einem Skizzenbuch festgehalten, zu einer Zeit, in der er sich über sein Schicksal, nämlich nach und nach völlig taub zu werden, im sog. Heiligenstädter Testament äußerte:

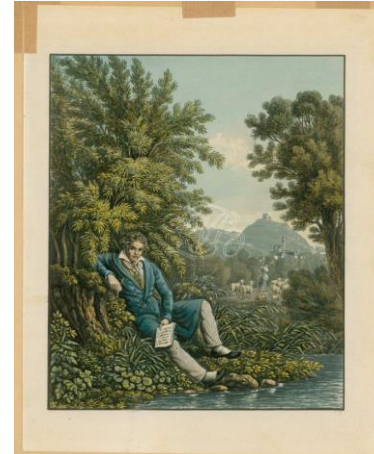
„... welche Demüthigung, wenn jemand neben mir von weitem eine Flöte hörte und ich nichts hörte, oder jemand den Hirten singen hörte, und ich nichts hörte ...“

So könnte das Leitmotiv der Pastorale auch als eine Einladung Beethovens an seine Hörer verstanden werden:

„Was ich mit den Augen höre, werdet ihr mit den Ohren sehen.“

Schon der erste Satz strahlt mit seinem „Aufbruch“-Thema und seinen Seitenthemen eine Frische und Lebendigkeit aus, eine Grundstimmung, die ungetrübt bis zum Schluss des Satzes anhält.

Im 2. Satz, der *„Szene am Bach“*, ertönen über dem Rauschen eines Baches allerlei



Beethoven komponiert die Pastorale, nach einer Zeichnung von Franz Hegi

Quelle: Beethoven-Haus Bonn

die Sinfonie schließlich so heiter endet, wie sie angefangen hat – Rückkehr zur friedvollen Natur. An thematischer Arbeit passiert nicht viel in diesem Satz, nichts wird vorangetrieben. Im Gegenteil: der Satz könnte beinahe ad infinitum so weitergehen im Sinne eines musikalischen „Verweile doch“.

allerlei Vogelrufe, bis sich im dritten Satz das Bild wandelt und ein fröhliches Dorffest die Stille und Einsamkeit ablöst. Das Fest steigert sich bis zu einem wilden Poltertanz, der dann aber jäh von einem hereinbrechenden Gewitter unterbrochen wird – für die damaligen Hörer sicherlich eine ganz neue Hörerfahrung. Beethoven erzielt mit verhältnismäßig einfachen Mitteln – zum bisher klassischen Orchester treten noch Pauke, Piccoloflöte und Posaunen hinzu – eine großartige Wirkung von Windböen, Blitzschlägen, Donnerrollen und Regengüssen. Hier zeigt sich, wie genau Beethoven die Natur beobachtet hat: die Blitze sind von unten nach oben komponiert! Kaum ist der letzte Donner verhallt, schließt sich das Finale an, in welchem eine zunächst von den Bratschen, Celli und Klarinetten vorgetragene Melodie immer wieder aufs Neue variiert wird, bis

MartinsKollegium Pfullingen

Vor mehr als 48 Jahren wurde das Orchester von Prof. Erich Reustlen gegründet. Zunächst mit Oratorienaufführungen in der Martinskirche Pfullingen, aber auch mit Konzerten in den Pfullinger Hallen wurde es schnell zu einem festen Bestandteil des Pfullinger Konzertlebens.

1987 übernahm Ulrich Marquardt die Leitung des Orchesters. Er erweiterte das Repertoire um Werke der Romantik bis zur Moderne (Brahms, Wagner, Pärt und Schostakowitsch). Seit seinem Tod im Jahre 2006 arbeitet das Orchester ausschließlich mit Gastdirigenten wie Stefan Bornscheuer, Francis Gouton und Dirk Altmann zusammen (SWR Symphonieorchester bzw. Staatsorchester Stuttgart). In dieser Zeit entstand eine besonders intensive Zusammenarbeit mit dem Geiger Stefan Knote. Als Solist und Konzertmeister hat er seither das hohe musikalische Niveau des Orchesters geprägt. Unter seiner Leitung wurden vermehrt Werke des 21. Jahrhunderts ins Programm genommen und neue Konzertformate entwickelt, wie z.B. Konzert-Matinéen oder Konzerte mit kleiner Kammerorchesterbesetzung in der Thomaskirche Pfullingen. Anfang 2023 hat er die künstlerische Leitung abgegeben.

Zahlreiche Solisten konzertierten im Laufe der Jahre zusammen mit dem Ensemble, von denen hier nur einige der Künstler wie Nora Chastain, Ulrike Härter, Katharina Schlenker, Hiroko Atsumi, Andreas Grau, Friedemann Rieger, Franz Bach, Jakob Spahn, Philippe Tondre, Alexandra Neumann und das Trio Parnassus genannt seien.

Über 100 Konzerte gab das Martinskollegium in diesen 48 Jahren. Das Orchester ist der Martinskirche Pfullingen sowie der Gesellschaft der Musikfreunde Reutlingen e.V. (GdM) angeschlossen und ist Mitglied des BDLO (Bund Deutscher Liebhaber-Orchester). Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage

www.martinskollegium-pfullingen.de

Dort finden Sie weitere Informationen, wie z.B. zur Kontaktaufnahme, zum CD-Verkauf, Programmhefte früherer Konzerte oder die nächsten Termine.

Bitte um Spenden

Um unsere Orchesterarbeit erfolgreich weiterführen zu können, sind wir in den Zeiten immer weiter zurückgehender öffentlicher Unterstützung, auch der durch den Bund Deutscher Liebhaber-Orchester, für Spenden sehr dankbar.

Sie können das Martinskollegium über eine Spende an die Gesellschaft der Musikfreunde Reutlingen e.V. (GdM) unterstützen,

Verwendungszweck: Martinskollegium, Kontonr. bei der KSK Reutlingen:

IBAN DE52 6405 0000 0100 0590 30, BIC SOLADES1REU.

Spender erhalten neben einer Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt die Konzerteinladungen des Orchesters als Dankesgruß zugesandt.

Wenn Sie die Arbeit des Orchesters darüber hinaus noch unterstützen wollen, können Sie dies auch mit einer Mitgliedschaft in der Gesellschaft der Musikfreunde Reutlingen e.V. (GdM) tun. Wegen näheren

Informationen hierzu wenden Sie sich bitte an den 1. Vorsitzenden der GdM, Dr. Ulrich Hermann, Diebsteigle 5, 72764 Reutlingen.

Formulare zur GdM-Mitgliedschaft finden Sie auch unter

www.gdm-reutlingen.de.



Thomas Haas



wurde 2002 geboren und erhielt mit 6 Jahren seinen ersten Cellounterricht. Von 2018 bis 2020 war er Jung-student an der HMDK Stuttgart in der Klasse von Prof. Conradin Brotbek und nahm im Herbst 2020 sein Vollstudium bei Prof. Sebastian Klinger an der HfMT Hamburg auf. Weitere musikalische Impulse erhielt er u.a. von Jens-Peter Maintz, Troels Svane und Daniel Müller-Schott.

Thomas wurde mehrfach mit 1. Bundespreisen beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ ausgezeichnet, in der Kategorie „Violoncello solo“ und in der Kategorie „Streicher Duo“, verbunden mit Sonderpreisen der Deutschen Stiftung Musikleben. Außerdem ist er Preisträger verschiedener nationaler und internationaler Wettbewerbe (Antonio Janigro Junior Wettbewerb 2022) und Finalist des Pablo Casals Award 2022. Er nahm an zahlreichen Kammermusikkursen teil, u.a. dem Vogler Quartett und an der Kronberg Academy.

Thomas Haas ist Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes und der Deutschen Stiftung Musikleben, welche ihm ein Cello aus dem Deutschen Musikinstrumentenfonds zur Verfügung stellt.

Stefan Bornscheuer

Musizieren als Geiger im SWR Symphonieorchester, Kammermusik mit Kollegen und Unterrichten an der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen gehören für Stefan Bornscheuer zusammen und bedeuten für ihn umfassende Auseinandersetzung mit der Musik aus verschiedenen Blickwinkeln. Im Rahmen seiner Lehrtätigkeit in Trossingen betreut er die Streicher des Hochschulorchesters und studiert mit ihnen die Programme ein, bevor die Tutti-Proben mit dem Hauptdirigenten beginnen.



Bildnachweis: www.lichtschein.de

„Hierbei muss ich dennoch die ganze Partitur lernen, um die Orientierung zu behalten und nicht unter dem Fehlen der führenden Bläserstimmen zu leiden. Ebenso muss ich den Streichern Anhaltspunkte für die Tutti-proben geben.“
Als Gastdirigent hatte er in den vergangenen Jahren schon mehrmals das Martinskollegium dirigiert. Begonnen hatte die Zusammenarbeit mit ihm im Jahr 2007 mit dem Festkonzert zum 100-jährigen Bestehen der Pfullinger Hallen. In den folgenden Jahren studierte er mit dem Martinskollegium ein großes sinfonisches Repertoire ein: die Sinfonien Nr. 1 und Nr. 4 von Johannes Brahms, Bruckners 4. Sinfonie, die 'Romantische', sowie Beethovens 3. Sinfonie, die 'Eroica'. Diese Werke waren jeweils gekoppelt mit den drei großen Klavierkonzerten Nr. 3, 4 und 5 von Beethoven sowie weiteren wichtigen Konzerten von Mozart (KV 488 und das 'Krönungskonzert'). Solistin in diesen Klavierkonzerten war die japanische Pianistin Hiroko Atsumi.